



Jugendliche beim Übergang in Ausbildung und Beruf unterstützen

Wer nach der 10. Klasse noch nicht weiß, wie es beruflich weitergeht, braucht Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Anschluss. Die Bildungsbegleitung in IBA unterstützt alle Jugendlichen während ihrer integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Möglich wird das durch die Förderung des Landes Berlin und der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+).

Ein Netzwerk für mehr Inklusion

Seit 2015 bietet das BIS – Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V. die Bildungsbegleitung in der IBA an. Sie richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 18 Jahren, die nach der Schule keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und deshalb an einer beruflichen Schule die integrierte Berufsausbildungsvorbereitung absolvieren. Aufgrund eines sonderpädagogischen Förderbedarfs oder anderer Unterstützungsbedarfe stehen sie vor besonderen Herausforderungen. Dazu gehören Jugendliche im Autismus-Spektrum sowie Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen, Hören oder Sprache. Manche Teilnehmenden haben aber auch sozialpädagogische Unterstützungsbedarfe, waren längere Zeit nicht in der Schule, sprechen aufgrund von Flucht- oder Migrationshintergrund noch nicht ausreichend Deutsch oder haben noch keinen Schulabschluss.

Herausforderungen gemeinsam bewältigen

Die Bildungsbegleitung unterstützt die Jugendlichen während ihrer IBA-Zeit kontinuierlich an den beruflichen Schulen im Land Berlin. Die IBA dauert regulär ein Jahr, für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung oder bei einer genehmigten Verlängerung aufgrund sonderpädagogischer Förderbedarfe oder aufgrund noch nicht hinreichend ausgeprägter Deutschkenntnisse zwei Jahre. Alle Teilnehmenden können im Rahmen der IBA ihre (erweiterte) Berufsbildungsreife oder

den Mittleren Schulabschluss nachholen. Zu jedem IBA-Jahr gehören außerdem mindestens zwei Praktika.

Schranken im Kopf öffnen

Die Berufsschulen bieten unterschiedliche Berufsfelder an – von Ernährung und Hauswirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung über gewerblich-technische Schwerpunkte bis hin zu Gesundheitsberufen. Die Bildungsbegleitungen helfen den Jugendlichen dabei, aus den vielfältigen beruflichen Möglichkeiten eines Berufsfeldes den passenden Weg zu finden. Zuerst geht es oft auch darum, den Blick für neue Möglichkeiten zu öffnen.

„Zu Beginn zeigen wir, welche Wege möglich sind. Die Jugendlichen können mehr, als sie denken und als ihnen vielleicht auch manchmal gezeigt wird.“

Nathalie Merten, Projektleiterin IBA

Die Bildungsbegleitungen erfragen Interessen und Wünsche, stellen Berufe vor und beraten. Sie helfen, Bewerbungen zu schreiben oder proben Vorstellungsgespräche. „Oft geht es dabei um sehr praktische Fragen: Wie kontaktiere ich einen Betrieb oder was schreibe ich in eine E-Mail?“, erklärt Nathalie Merten. Im Unterricht sind die Begleiterinnen und Begleiter fest integriert und besprechen Herausforderungen mit der ganzen Klasse, in kleineren Gruppen oder auf Wunsch in Einzelgesprächen. Vor den Praktikumsphasen helfen sie auch bei der Suche nach passenden Betrieben.

Um in jeder Situation gut reagieren zu können, tauschen sich die IBA-Bildungsbegleitungen bei BIS e.V. regelmäßig untereinander aus und besprechen individuelle Fälle.

„Es ist uns wichtig, die Jugendlichen zu motivieren, selbstbestimmt zu handeln. Wir präsentieren keine fertigen Lösungen, sondern leisten Hilfe zur Selbsthilfe.“

Nathalie Merten, Projektleiterin IBA

Praktische Erfahrungen im geschützten Rahmen

Auch während der mindestens 40-tägigen Praktika besuchen sie die Jugendlichen. An einem Tag pro Woche ist auch während dieser Praxisphasen an einigen Schulen Unterricht und somit auch die Chance, eventuelle Probleme zu besprechen. Jede Schülerin und jeder Schüler wird auch im Praktikum besucht. Das gibt Sicherheit. Auch die Betriebe haben so eine feste Ansprechperson. Gerade bei Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann es wichtig sein, die Unternehmen zu sensibilisieren, Barrieren im Kopf abzubauen und sie beispielsweise hinsichtlich der Fördermittelbeantragung zu unterstützen.

Nach dem Praktikum wird gemeinsam ausgewertet, ob die Vorstellung vom Beruf sich mit der Realität gedeckt hat oder ob ein neuer Weg eingeschlagen werden soll. Ziel ist immer ein passender Anschluss nach IBA – im Optimalfall ein Ausbildungsplatz.

Erfolge bestätigen das Konzept

Dass das funktioniert, zeigt die berlinweite Bilanz des Schuljahres 2024/25: Jede oder jeder dritte (32,1 Prozent) Jugendliche in IBA wurde in eine betriebliche Ausbildung übernommen. 15,5 Prozent begannen anschließend eine schulische oder außerschulische Ausbildung. Weitere 12,8 Prozent setzten ihre schulische Laufbahn fort, um beispielsweise die Fachhochschulreife zu erwerben. 3,9 Prozent bekamen sofort einen Job. 12,8 Prozent wurden im Anschluss von der

Jugendberufsagentur betreut. Für den Rest war das Jahr ein Impuls für den Freiwilligendienst, für die Aufnahme eines Trägerangebots oder auch eine weiterführende therapeutische bzw. medizinische Behandlung.

Neue Wege für Jugendliche und Betriebe

Egal, wo der Weg danach hingeht: In jedem Fall eröffnet die Bildungsbegleitung in IBA neue Perspektiven. Nicht wenige, die in der Schule bisher untergegangen waren, entdecken in der Schule oder im Praktikum bisher unerkannte Talente oder erfahren erstmals, dass sie etwas schaffen können.

Auch für Betriebe kann ein Praktikum den Blick verändern. Manche sind zunächst unsicher, ob sie eine Schülerin oder einen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gut begleiten können. Durch die praktische Zusammenarbeit können Betriebe erleben, welche Fähigkeiten und Potenziale die Jugendlichen mitbringen. In manchen Fällen entsteht daraus sogar der Wunsch, wieder auszubilden oder eine theoriereduzierte Ausbildung möglich zu machen.



BIS
Netzwerk
für betriebliche Integration
und Sozialforschung e.V.

Die Bildungsbegleitungen beraten Jugendliche beim Übergang von Schule in Beruf und zeigen neue Perspektiven auf.

© Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de

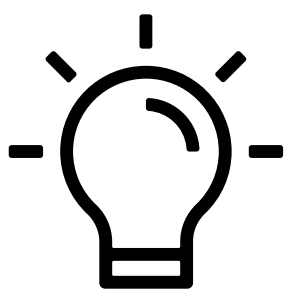
Seit 2015 bietet das BIS – Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V. die Bildungsbegleitung in der IBA an.
© BIS

„Wir wollen bei den Betrieben Ängste abbauen, damit die Inklusionsbereitschaft dauerhaft zunimmt.“

Nathalie Merten, Projektleiterin IBA

Der ESF+ macht Berlin fit für die Zukunft, indem:

- Jugendliche beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf individuell begleitet werden,
- Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf praktische Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt sammeln,
- Betriebe für Inklusion sensibilisiert und inklusive Ausbildungswege eröffnet werden,
- berufliche Orientierung, Selbstvertrauen und gesellschaftliche Teilhabe gestärkt werden.



So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert in Menschen. Als arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der EU hat er zum Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu bewahren, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Berlin stehen für die Förderperiode 2021-2027 rund 143 Mio. Euro zur Verfügung, die durch die nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Gefördert werden Projekte in drei Schwerpunkten: Bildung, Fachkräftesicherung und soziale Inklusion.

Mehr geförderte Projekte finden Sie hier: www.berlin.de/esf

Kontakt

BIS e.V.

Winterfeldtstraße 25
10781 Berlin
(030) 21965864

E-Mail: info@bisev-berlin.de

Förder-Facts

Begünstigter	BIS Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e. V.
Förderschwerpunkt	Bildung
Förderinstrument	Zielgruppenspezifische Bildungsbegleitung in der integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA), Los 4
Fördersumme	3,96 Mio. € (davon 1,58 Mio. € ESF-Mittel)
Projektlaufzeit	17.07.2025-31.07.2027